

Im Kreis Perleberg:

Erntedirektive wurde Arbeitsgrundlage

Die Kreisleitung Perleberg legte bereits vor Beginn der Getreideernte in einem Beschluß fest, wie die Direktive des Sekretariats des ZK zur Ernte verwirklicht werden soll. Dieser Beschluß wurde auch im Kreistag behandelt und für die gesamte Arbeit der staatlichen Organe als verbindlich erklärt. Der Beschluß der Kreisleitung orientierte u. a. darauf, daß von Beginn der Ernte an die gesamte Technik voll auszulasten ist. Besondere Hilfe sah der Beschluß für die wirtschaftsschwachen LPG und die großen LPG mit wenigen Mitgliedern vor, denen durch erfahrene Organisatoren, konzentrierten Einsatz der Technik und mit Arbeitskräften geholfen werden sollte.

Beschlüsse allein genügen nicht

Trotz der klaren Festlegungen im Beschluß der Kreisleitung wurden diese Maßnahmen vom Rat des Kreises nicht sofort mit aller Konsequenz und Zielstrebigkeit verwirklicht. Verantwortliche Mitarbeiter im Rat des Kreises meinten, sie hätten es ja bisher immer geschafft. Es gab zwar Ernte- und Einsatzpläne, aber ihre Durchführung war nicht gesichert, und die im Kreis vorhandenen Möglichkeiten wurden nicht ausgenutzt.

Es bedurfte erst der öffentlichen Kritik im „Neuen Deutschland“, damit sich die Parteiorganisation im Rat des Kreises mit dieser Situation befaßte. In einer Mitgliederversammlung der Parteiorganisation beim Rat des Kreises, an der der 1. Sekretär der Kreisleitung und weitere Büromitglieder teilnahmen, setzten sich die Genossen mit der Nichtdurchführung des Beschlusses der Kreisleitung und des Kreistages sowie mit der Auffassung auseinander, daß mit Routine auch diesmal die Aufgaben bewältigt werden würden. Sie gingen auch dem Ressortgeist zu Leibe; denn einige Abteilungen glaubten, die Ernte sei im wesentlichen Angelegenheit der Abteilung Landwirtschaft. Alle Genossen wurden auf ihre Verantwortung

bei der Einbringung der Ernte hingewiesen.

Nach der Mitgliederversammlung gingen sofort 18 Genossen in die Schwerpunktgemeinden mit dem Parteauftrag, gemeinsam mit den Gemeindevertretern und den Parteiorganisationen die Ernte zu organisieren. Wöchentlich einmal legten diese Genossen vor dem Vorsitzenden des Rates Rechenschaft über ihre Arbeit ab und informierten ihn über die Situation in den betreffenden Gemeinden.

Dieses Beispiel aus der Arbeitsweise des Rates des Kreises zu Beginn der Ernte lehrt, daß Beschlüsse allein nicht genügen, wenn die Kreisleitung nicht vom ersten Tage an kontrolliert, wie sie durchgeführt werden.

Operativ geleitet

Gut bewährt hat sich im Kreis Perleberg die Methode, daß jeweils ein Mitglied des Büros der Kreisleitung, ein Mitglied des Rates des Kreises und die Funktionäre der MTS gemeinsam in den MTS-Bereichen die Ernte unmittelbar leitet. Dadurch waren das Büro und der Rat des Kreises ständig über die Lage in den jeweiligen MTS-Bereichen informiert. Sie hatten unmittelbaren Kontakt mit den Genossenschaftsbauern und Gemeindevertretungen und konnten an Ort und Stelle helfen.

Die Genossen des Büros und die Mitglieder des Rates arbeiteten nicht losgelöst von der Ständigen Kommission für Landwirtschaft, die während der Ernte in einzelne Gruppen aufgeteilt war. Gemeinsam konzentrierten sie sich in ihrer Arbeit auf die Hilfe für die wirtschaftsschwachen LPG. Es wurde erreicht, daß die Leitungen und Genossenschaftsbauern in diesen LPG die größten Anstrengungen unternahmen, um die Getreideernte schnell und verlustlos einzubringen. Einige dieser LPG, zum Beispiel Groß-Werzin und andere, bestimmten